

hembacher notizen

Februar 2026

Wir laden ein zum 1. Hembacher Kneipenquiz – am 20. Februar!

Hier zählt nicht, wer am lautesten ruft, sondern wer am klügsten kombiniert! Stellt euer Team clever zusammen: jemanden, der Serien im Schlaf mitsprechen kann, jemanden, der alle Hauptstädte der Welt kennt, jemanden mit Sportwissen – und jemanden mit der sprichwörtlich richtigen Eingebung zur richtigen Zeit. Durch den Abend führt Florian Barth, und wir freuen uns auf einen spannenden, lustigen und garantiert unterhaltsamen Quiz-Abend!

Also: Freundinnen und Freunde einpacken, Teamnamen ausdenken und losquizen! Anmeldung bitte über den QR-Code bzw. www.bit.ly/hembachquiz



Liebe Hembacherinnen,
liebe Hembacher,

Demokratie lebt davon, dass viele Menschen ihre Stimme abgeben, nicht nur die Lautesten. Am 8. März entscheiden Sie, wer in den nächsten Jahren mitbestimmt, wie sich unser Ort entwickelt – von Kinderbetreuung und Schulen über Wohnen und ÖPNV bis zu Vereinen und sozialem Zusammenhalt.

Auf unserer Liste kandidieren Frauen und Männer fast im gleichen Verhältnis. Ein kleiner Tipp: Frauen, wählt Frauen! Wer gleiche Chancen will, sollte sie auch ankreuzen.



Der QR-Code führt direkt zu VOTO.

Neujahrsempfang der Kreis-SPD in Hembach

Bei der von Marcel Schneider organisierten Veranstaltung war viel Aufbruchsstimmung zu spüren. Kathrin Pollack, Generalsekretärin der BayernSPD, hob den starken Zusammenhalt hervor, Bundestagsabgeordneter Carsten Träger gab einen kurzen Einblick in die aktuelle Bundespolitik und schilderte, welche Themen die SPD im Bundestag derzeit besonders beschäftigen. Landrat Ben Schwarz sprach offen über die finanziellen Herausforderungen des Landkreises, machte aber deutlich, dass die Region dank solider Grundlagen gut aufgestellt ist. Der Erste Bürgermeister der Gemeinde Rohr, Felix Fröhlich, schloss sich an und verwies auf den starken Anstieg der Ausgaben, der Reformen notwendig mache, um Kommunen handlungsfähig zu halten und Investitionen weiter zu ermöglichen. Zugleich stellte er fest, dass der Landkreis die Krisen der vergangenen Jahre gut bewältigt habe.



Deutliche Worte fand Fröhlich in Richtung AfD und rief dazu auf, demokratische Parteien zu wählen. SPD-Kreisrat Marcel Schneider warb ebenfalls für die demokratische Mitte und stellte klar, dass die SPD für Zusammenhalt, Respekt und Toleranz steht.

Wer noch unsicher ist, kann mit der vom Bezirksjugendring Mittelfranken initiierten Wahlhilfe VOTO ganz einfach unsere Positionen mit denen anderer Rednitzhembacher Parteien vergleichen. Wir haben 39 Thesen beantwortet und klar gezeigt, wofür wir stehen. Die Thesen wurden gemeinsam mit Jugendlichen erarbeitet, denn das Tool ist in erster Linie aber nicht ausschließlich für Jugendliche gedacht.

Bitte informieren Sie sich, diskutieren Sie gerne mit uns und gehen Sie wählen. Jede Stimme macht einen Unterschied, gerade in der Kommunalpolitik.



Rednitzhembach Mobil braucht Unterstützung

In den letzten Wochen haben uns zahlreiche Bürgerinnen und Bürger angesprochen, weil der neue Preiszuschlag von 2,60 Euro pro einfacher Fahrt die Nutzung des Rednitzhembach Mobil besonders für ältere Menschen aus weiter entfernten Ortsteilen deutlich verteuert.

ReMo ist ein flexibler Rufbus, der für viele Menschen ohne eigenes Verkehrsmittel eine wichtige Verbindung zu zentralen Zielen wie der S-Bahn oder dem Einzelhandel darstellt.

Für uns ist klar, dass öffentlicher Nahverkehr für alle bezahlbar bleiben muss. Mobilität bedeutet Teilhabe, und diejenigen, die auf Angebote wie den ReMo angewiesen sind, dürfen nicht durch hohe Kosten benachteiligt werden.

Deshalb unterstützen wir den Antrag der Grünen-Fraktion, den Preiszuschlag zunächst für ein Jahr von der Gemeinde übernehmen zu lassen. Eine solche Übergangslösung entlastet die Menschen und trägt dazu bei, dass das Angebot erhalten bleibt.

Leider wollte uns die Verwaltung zum jetzigen Zeitpunkt keine Zahlen nennen, wie viele Hembacherinnen und Hembacher den ReMo im vergangenen Jahr genutzt haben. Diese Daten wären jedoch wichtig, um die Bedeutung des Angebots für die Ortsteile realistisch einzuordnen und fundierte Entscheidungen zu diskutieren. Auf dieser Grundlage ließe sich auch abschätzen, wie sich ein Preiszuschlag oder eine Bezuschussung auf die Nutzung auswirken würde.



Die „Jugend“ ist egoistisch und hat keine Werte mehr? Von wegen!

Amelie Roder und Béla Rühl sind die Jüngsten auf unserer Gemeinderatsliste, Johanna Feistl das jüngste SPD-Mitglied im Ortsverein. Sie haben sich nicht nur als Dreamteam für unsere Social-Media-Arbeit zusammengefunden, sondern engagieren sich auch jeweils auf ihre Weise für das Gemeindeleben in Rednitzhembach.

Amelie Roder ist seit 15 Jahren im CVJM zu Hause, erst in der Jungschar, später bei Freizeiten und Aktionen, heute als zweite Vorsitzende und Leiterin des Mitarbeiterkreises. Sie koordiniert die Ehrenamtlichen und sorgt dafür, dass alles reibungslos läuft. Für Amelie ist das Ehrenamt ein Ort, an dem Jugendliche sich ausprobieren dürfen, Verantwortung spüren und erleben, dass ihre Ideen etwas bewegen; sei es beim Planen einer Aktion, beim Streichen der Wände im Jugendhaus oder beim Vorbereiten einer Andacht. Sie möchte, dass Rednitzhembach auch künftig eine lebendige christliche Jugendarbeit und einen offenen Treff für junge Menschen hat.

Johanna Feistl ist ebenfalls seit vielen Jahren fest im Gemeindeleben verwurzelt. Sie ist Schriftführerin in der evangelischen Landjugend Schwabach und spielt seit sechzehn Jahren Posaune in der Jugendkapelle Rednitzhembach. Für Johanna ist Ehrenamt vor allem Begegnung: das Zusammensein mit anderen, das gemeinsame Anpacken und die Erfahrung, dass vieles in einer Gemeinschaft nur funktioniert, wenn Menschen Verantwortung übernehmen. Sie weiß, wie gut es tut, in einer Zeit globaler Unsicherheiten etwas für die eigene Nachbarschaft zu tun.

Béla Rühl schließlich ist in Rednitzhembach wahrscheinlich allen schon einmal begegnet, sei es, wenn er mit seiner Ape zu seinen Bienenvölkern unterwegs war, wenn er im Sanitätsdienst der Johanniter bei Veranstaltungen im Einsatz war oder wenn er als Konfirmand im Stück „Schweig Bub!“ auf der Bühne des Theatervereins stand. Seit seiner Jugend imkert er, engagiert sich im Bevölkerungsschutz und übernimmt dort Verantwortung, wo Hilfe gebraucht wird. Ehrenamt ist für ihn kein Projekt, sondern selbstverständlicher Teil seines Alltags.



Junge Menschen in Rednitzhembach packen an, übernehmen Verantwortung und gestalten das Gemeindeleben mit. Amelie, Johanna und Béla machen es vor.

Hier schreibt unser Bürgermeisterkandidat Florian Barth

Vorsorge statt Reparaturbetrieb – bei Wasser, Lärm und Lebensqualität



In vielen Gesprächen der letzten Monate zeigen sich zwei zentrale Sorgen: die alternde Wasserinfrastruktur und die nächtliche Lärmbelastung am Steinweg. Unterschiedliche Themen – im Kern dieselbe Frage: Wie ernst nehmen wir Vorsorge in unserer Gemeinde?

Viele Wasserleitungen sind 50 Jahre alt oder älter. Solange alles funktioniert, bleibt das unbemerkt. Kommt es zu Schäden, trifft es alle. Reparaturen sind möglich, doch langfristig braucht es ein vorausschauendes Erneuerungsmanagement. **Schuldenfreiheit ist wichtig, darf notwendige Investitionen aber nicht ersetzen.**



Der Sanierungsstau gefährdet gemeindlichen Wohlstand.

Auch die Lärmbelastung im Steinweg besteht seit über eineinhalb Jahren, seit dem Bau des UVEX-Logistik-Zentrums. Anwohnerinnen und Anwohner berichten von erheblichen Einschränkungen.

Ich habe mit Betroffenen, Landratsamt und Unternehmen gesprochen. Das Landratsamt hat korrekt gehandelt und seine rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft. Dennoch fehlt aus Sicht der Betroffenen bislang eine spürbare Entlastung.

Beim Lärmproblem im Steinweg wurden die Sorgen der Anwohner über lange Zeit nicht gehört.

Die dauerhafte Belastung ist zermürend und gesundheitlich problematisch.

Umso mehr Hoffnung gibt es jetzt, dass sich etwas verändert.

Ich freue mich, alle Beteiligten auf dem Weg zu einer tragfähigen Lösung begleiten zu dürfen.

Hier ist der Bürgermeister gefragt – als Moderator und nicht als abweisender Verwalter.

Kommunalpolitische Verantwortung endet nicht an Zuständigkeiten. Vermitteln, dranbleiben und Lösungen finden – gerade im gemeindlichen Gewerbegebiet – gehören zu seinen Aufgaben.

Vorsorge entscheidet darüber, wie lebenswert eine Gemeinde bleibt. Deshalb habe ich gemeinsam mit der SPD-Gemeinderatsfraktion zu beiden Themen Anträge erarbeitet. Ziel ist ein verantwortungsvoller Blick nach vorne – für die Bürgerinnen und Bürger Rednitzhembachs auf der Grundlage umfassender Informationen für den Gemeinderat.

Feuerwehr, Bauhof, katholischer und evangelischer Kindergarten, Heizungsanlagen Gemeindezentrum und Schule, Rednitzhalle – es knirscht gewaltig hinter der scheinbar beruhigenden Fassade von Schuldenfreiheit und niedrigen Gebühren.

Diese Wahl entscheidet, ob wir Wohlstand durch Gestalten absichern – oder weiter zuschauen, wie unsere Infrastruktur schleichend erodiert.

An Kaffee, an Kounge, a wenig a Gschmarri und wunderbare Kandidierende für Bürgermeisteramt, Gemeinderat und Kreistag!

Mehr als 130 Besucherinnen und Besucher durfte Moderator Marcel Schneider am 18. Januar im Gemeindezentrum zu unserem traditionellen „Kaffee & Kounge“ begrüßen. Für die Unterhaltung hatten wir dieses Mal Bauchredner Marcellini gebucht. **Herzlichen Dank an alle, die da waren. Bis zum nächsten Mal!**



Wir müssen uns wieder entpören. Weil Demokratie Besonnenheit braucht.

■ Stellen Sie sich vor: Ein Mann verhindert einen Autoeinbruch. Die Polizei verhaftet den Täter und notiert die Personalien des Helfers. Am Morgen titelt ein Boulevardblatt: „Obdachloser in Einbruch verwickelt. Ermittlungen laufen auf Hochtouren.“ Aus einem Helfer wird ein Verdächtiger, weil Klicks mehr zählen als Wahrheit.

Warum tun manche Medien das? Sensationalismus verkauft und bringt Werbeeinnahmen. Ein reißerischer Titel zieht mehr als nüchterne Fakten.

Die Desinformation kommt aber auch von anderer Seite. Gefälschte Accounts verbreiten Fake News und die sozialen



Medien füllen sich mit Wut-Smileys und Hasskommentaren. Rechte Parteien nutzen das perfekt, denn sie haben ein Interesse daran, unsere vielfältige, freiheitliche Demokratie zu zerstören. Ein falsches Narrativ über Migration oder Klimaschutz verbreitet sich viral, bevor seriöse Medien überhaupt reagieren können und wird dann in der Mittagspause weitererzählt. Wie heißt es so schön: Ist die Zahnpasta einmal aus der Tube, bekommt man sie nicht mehr hineingestopft.

Abstiegsängste und das Gefühl des Abgehängtseins machen anfällig für einfache Feindbilder.

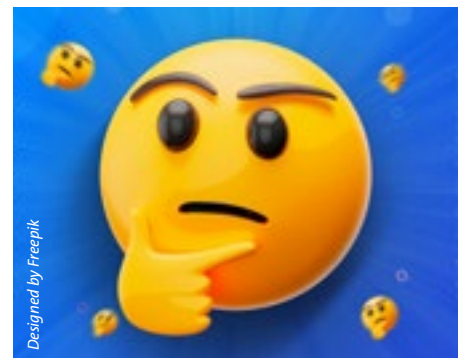


Wer permanent Angst und Spaltung schürt, verhindert wichtige Debatten. Über Politiker, die Bratwurst essend auf Instagram posieren, lachen wir oder empören uns. Und schon spricht niemand mehr darüber, dass sie sich um Bildung, Kindergartenplätze oder den Existenzkampf von Landwirten und kleinen Betrieben kümmern müssten.

Wenn wir demokratisch streiten wollen, brauchen wir Fakten als gemeinsamen Boden und nicht endlose Aufreger.

Manipulation durch Lügen und Gerüchte ist nicht neu. Neu sind Geschwindigkeit und Reichweite. Ein Statement genügt, um Vertrauen in Wissenschaft, Medien oder Demokratie zu untergraben. Sät man diese Zweifel oft genug, verschwimmt die Grenze zwischen Fakt und Fiktion. Hinzu kommt, dass die sozialen Medien einer Handvoll Milliardäre gehören. Facebook, Instagram, TikTok und X entscheiden, welche Inhalte sichtbar werden und haben damit eine viel zu große Macht.

Am Ende geht es darum, wieder innezuhalten. Nicht alles sofort zu glauben, nicht alles sofort weiterzutragen. Wenn wir uns weniger empören, mehr zuhören und offen miteinander reden, finden wir leichter zurück zu dem, was uns verbindet.



P. S. Der Begriff „entpören“ geht übrigens auf die Gebrüder Grimm zurück. Und vielleicht erinnert er uns daran, was wir als Land der Dichter, Denker und Erfinder (alle Geschlechter sind natürlich mitgemeint) immer schon konnten: neugierig sein, kritisch denken und genau hinsehen.